Streiflichter ; Was die Presse schreibt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **8 (1951)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Streiflichter

In der stets lehrreichen Zeitschrift für politische Bildung und Aufklärung «Der Staatsbürger» schreibt Hans Lumpert, St. Gallen, in einem längeren Artikel «Das Werden der Persönlichkeit durch Erlebnis und Gemeinschaft» u. a.:

Selbsterziehung

Die Jugend ist auch nach der Schule erzieherisch weiter zu begleiten, bis sie endlich freigelassen werden kann. Es ist ein verbreiteter Irrtum, zu glauben, die schulentlassene Jugend lehne nun die Führung ab. In den Mittelschulen sind nicht jene Lehrer die beliebten, bei denen man pöbeln kann. Die Jugend verlangt überall, in Jugendverbänden aller Art, in Turn- und Sportvereinen, in der Pfadfinderei, nach straffer Führung. Ja, die Ordnung, die Pflichten und die Verantwortlichkeiten sind es, die sie in diese Verbände hineinziehen. Es ist ein glänzendes Zeugnis für die Gemeinschaftsfähigkeit unserer Jünglinge und Töchter, dass sie sich freiwillig, frei und willig, einer höheren Ordnung fügen. Der schwungvolle Enthusiasmus der Jünglingszeit drängt nach Entfaltung der Kräfte; ungezügelt arten sie in Flegelei aus; durch den Adel des beherrschten Willens gelenkt, werden sie zu einer ausgezeichneten Schulung demokratischer Haltung. Das scheinbare Widerspiel zwischen freudigem Sichunterordnen und bewusstem Selbstbehaupten bereitet die Synthese vor: Gewissen des einzelnen — soziales Gewissen, Person sein und Gemeinschaft sein, Mensch sein und Bürger sein.

Die Familien- und Schulerziehung ist durch die Selbsterziehung abgelöst und vertieft worden. Neben der körperlichen und geistigen Kraft wächst eine dritte, die sittliche Kraft zur Höhe, und sie bestimmt den Willen und das Handeln in allen Lebenslagen. Die Selbsterziehung hört nie auf. Sie dauert bis ins höchste Alter. Sie ist die Selbstzucht, die Bewährung. Die Religion begleitet den Menschen über die Schule und das Volljährigkeitsalter hinaus; sie will Begleiterin bis zum Lebensende sein. Sie wird vielen zum festen Halte, zum Quell sittlicher Kraft. Doch darf sie nicht bloss sonntags in der Kirche bestehen, um dann auf dem Markte, im Geschäftsleben, im Umgange mit Menschen auszusetzen, sonst wird sie Heuchelei und taugt nichts. Der Egoismus ist unter Frömmlern wie unter Gottlosen gleichermassen verbreitet. Die Religion lebt im Menschen erst, wenn er nicht nur Segen haben will, sondern anderen auch Segen spenden möchte. Erst das ist echte Frömmigkeit.

Der Sport

Der Sport ist keine Entdeckung unserer Zeit; er ist aus dem klassischen Altertum wieder auferstanden. Er ist zum willkommenen Korrektiv gegen die einseitige Geisteskultur geworden. Man hat zu lange übersehen, dass der Mensch nicht allein aus Gehirnsubstanz besteht, sondern dass auch Fleisch und Blut, Nerven und Knochen da sind, die während des Wachstums zur Vollkommenheit zu entwickeln sind. Das tut der Sport in allen seinen Formen. Er tut noch mehr: Er schafft Mut, Ausdauer, Selbstbeherrschung, Aufopferung. Das sind Tugenden, die helfen, Glück und Unglück zu ertragen. Der Sport hat aber zwei Seiten. Er ist, so jung er noch ist, dem Entarten nahe. Er ist nicht mehr bloss Erziehungs-Hilfsmittel geblieben; er ist Selbstzweck geworden. Das hat ihn deformiert. Wir erwarteten von ihm eine harmonische Durchbildung des Körpers; er brachte uns eine Ueberforcierung der natürlichen Entwicklung, über die normale Tragkraft hinaus, und damit einen Raubbau am menschlichen Körper. Wir erhofften von ihm ein Wirken in die Breite der Volksmasse; auch der Schwächste sollte mit Gewinn und Befriedigung Sport treiben können. Er brachte uns die Auslese einer Elite von Akrobaten, Athleten und Virtuosen. Der Professionalismus und der Kommerzialismus nahmen in ihm überhand. Wir erwarteten Freude an der sportlichen Arbeit; er brachte statt dessen Freude an sportlichen Resultaten. Wir erhofften die Unterordnung unter ein höheres, bleibendes Ziel; wir erleben das unbeherrschte Verlangen nach einem flüchtigen Erfolge, eine Charakterdeformation im einzigen Wunsche, bekannt und genannt, beklatscht und bejubelt, photographiert und gefilmt zu werden. Wir erwarteten die Einsatzfreudigkeit der Sportjugend für die Gemeinschaft und sehen, dass das nicht der Weg sein kann, um irgendwann und irgendwo als unbekannter Soldat zu fallen. Der Sport ist zur Seuche geworden. Sie steckt auch andere, am sportlichen Siege Unbeteiligte an. Der «Nebelspalter» deutet das an, wenn er vom Sportplaz heimkehrendes Publikum sich brüsten lässt: «Mir händ putzt!»

Bücher und Zeitschriften

Salamander-Bücher

Kartonniert je Fr. 1.50 (Verlag H. R. Sauerländer & Co. Aarau)

Band 15: *Prosper Mérimée:* Carmen
Wie ein bunter Abenteuerfilm rollt die berühmte Geschichte an uns vorüber; voller Spannung folgen wir bis zum Schluss den Bestrickungen der Zigeunerin Carmen, die ihren Mann ins Verderben stürzt.

Band 16: *Theodor Fontane:* Unterm Birnbaum
Ein Kriminalroman, wie er sein soll, der uns nach Preussen ins letzte Jahrhundert führt.

Band 17: *Herman Melville:* Benito Cereno
Eine seltsame, tief untergründige und von Geheimnissen umwitterte Erzählung. Ein spanischer Kapitän ist während einem Aufstand auf hoher See von seinen Negersklaven zu ihrem Gefangenen gemacht worden. Ein amerikanischer Robbenfänger entdeckt die Sache und es gelingt ihm, die Herrschaft der Neger zu dämpfen und die schwarze Fracht an ihren Bestimmungsort zu bringen.

Band 18: *Adalbert Stifter:* Der heilige Abend
Die Erzählung von den beiden Schusterskindern, dem Buben Konrad und dem Mädchen Susanna, die am Morgen des Heiligen Abends von ihrem Elternhaus über die Berge zu ihren Grosseltern wandern, um sich ihre Geschenke zu holen, und sich auf dem Rückweg im Schnee in den Bergen versteigen, ist wohl die beste und innigste Weihnachtsgeschichte, die wir in deutscher Sprache besitzen.

Band 19: *Alexander Puschkin:* Dubrowskij
Ein armer Landedelmann, der durch die Willkür eines reichen Nachbarn um sein Hab und Gut gebracht werden soll, kämpft als aufrechter Mensch gegen alles Unrecht, das ihm widerfährt. Diese Erzählung, eine der besten der älteren russischen Literatur, erschien zur gleichen Zeit, als Heinrich von Kleist in Deutschland seinen «Michael Kohlhaas» schrieb.

Band 20: *B. Björnson:* Synnöve Solbakken
Durch die scheue und unerschütterliche Liebe eines Mädchens wird ein Jüngling nach langen Hindernissen von seinem Jähzorn geheilt.

Erziehungsschwierigkeiten — Erziehungsberatung

Mit ihrer Sondernummer über Erziehungsschwierigkeiten und Erziehungsberatung hat die Zeitschrift «Pro Juventute» ein Problem aufgegriffen, das nicht nur in Erziehungskreisen, sondern auch in den Familien immer wieder aktuell wird. In immer neuen Formen stellen sich die Schwierigkeiten bei der Erziehung ein und die davon Betroffenen sehen sich nach Beratungsmöglichkeiten um, die bereits da und dort, namentlich in den grösseren Städten bestehen. Doch auch in vielen Gemeinden sind oft die nämlichen Schwierigkeiten anzutreffen, und darum drängt sich ein systematischer Ausbau solcher Hilfemöglichkeiten auf. «Pro Juventute» hat darum diese Probleme an ihren Mitarbeiter-Konferenzen im Herbst 1950 eingehend zur Diskussion gestellt, und die Hauptreferate sind nunmehr im vorliegenden Sonderheft zusammengefasst worden.

P.-D. Dr. *P. Moor*, der Leiter des Heilpädagogischen Seminars, Zürich, gibt klare Grundlagen dafür, was Erziehungsberatung überhaupt ist. Ueber Wesen und Wege der Erziehungsberatung referiert Dr. phil. *A. Gügler*, Erziehungsberater in Luzern. Von Dr. med. *Emmy Buser-Plüss* hören wir, wie in der Erziehungsberatungsstelle des schulpsychiatrischen Dienstes des Bernischen Schularztamtes gearbeitet wird, während anhand von instruktiven Beispielen Dr. *Ernst Boesch*, Schulpsychologe des Kantons St. Gallen, über das erziehungsgefährdete Kind berichtet. Ergänzt werden diese Ausführungen durch interessante Beiträge in französischer und italienischer Sprache von *N. de Rham*, Directrice-adjointe du Bercail, Lausanne, Prof. *Camillo Bariffi*, Lugano und durch verschiedene interessante aktuelle Mitteilungen.

Dieses ausserordentlich sorgfältig zusammengestelllte «Pro Juventute»-Sonderheft, das beim Zentralsekretariat Pro Juventute, Postfach, Zürich 22, bezogen werden kann, verdient weiteste Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen. Dr. R. L.

---

physiologischen Bedürfnisse, die in der Entwicklungszeit vermehrte Bedeutung haben, gestillt werden. Lasst uns deshalb diese Sonnen-, Luft- und Lichtplätze jetzt reservieren und erweitern, bevor durch Verbauung nurmehr ein schattiger, muffiger Hinterhof übrig bleibt! In manchen Städten Amerikas, die wie Pilze aus dem Boden geschossen sind, wurden diese notwendigen freien Räume vergessen und nachher vermisst. Darum wollen wir es besser machen, indem wir rechtzeitig daran denken; heute haben wir die Möglichkeit noch in der Hand, heute können wir noch auflockern und diesem Bedürfnis der Jugend (und schliesslich ist es auch das unsrige) Rechnung tragen.